

Wort Wandel Wort

Die Karwoche und Ostern begehen
in der Gemeinendachbarschaft
der evangelischen Kirchengemeinden
Bronnweiler, Gönningen
und Ohmenhausen

*Wir wünschen Ihnen
eine gesegnete Karwoche
und ein frohes Osterfest!*

Gemeindebrief (Sonderausgabe) der Evangelischen Kirchengemeinde Gönningen; Erscheinungsweise vierteljährlich; hg. Ev. Kirchengemeinde Gönningen, verantw. Pfarrer Alexander Behrend (Typo&Layout), Torstr. 20, 72770 Reutlingen, Tel. (07072) 2365, Fax (07072) 60877, E-Mail EKGGoenningen@gmx.de, Internet www.EKGGoenningen.de; Redaktion: Dietrich Birkenhofer, Sabine Blank, Sigrid Meiers; diese Ausgabe im Eigen-
druck; Auflage 1900. Konto 91569 bei der Kreissparkasse Reutlingen (BLZ 640 500 00). Bitte beachten Sie die Beilagen zu den Gottesdiensten in der Karwoche und zu Ostern und von „Kirche im Grünen“!

Liebe Leserin, lieber Leser,

„lass uns mal drüber reden“ – und anschließend hat man zwar kein Ergebnis und ist auch nicht wirklich schlauer als vorher – aber: „Gut, dass wir drüber geredet haben ...“ Auch Sie kennen diesen Effekt sicherlich, und vielleicht ist Ihnen auch die Verballhornung dieser Rederei nicht unbekannt. Das Wort hat nichts gewandelt und verändert ... Wahrscheinlich sind Sie eine Frau, ein Mann der Tat – und dann betrachten Sie das mit dem dauernden Reden eh mit einer gehörigen Portion Argwohn. Obwohl auch Sie schon erlebt haben, dass ein Wort alles, vieles zumindest wandeln, verwandeln kann!

Drüber reden: Ohne das ist freilich Glaube und Kirche und Gemeinde genau so wenig wie die Arbeitswelt denk- und machbar. Es wird geplant und diskutiert und präsentiert – so wie jetzt im Zuge der Visitation unserer Gemeinde, des alle acht Jahre stattfindenden offiziellen Gemeindebesuchs seitens des Dekanates im Auftrag unseres Bischofs.

Drüber reden: Das ist sozusagen der erste und letzte Zweck von Kirche und Gemeinde – nicht nur jetzt in unserem Jubiläumsjahr „475 Jahre evangelische Gemeinde in Gönningen“. Und natürlich mag der andere Jubilar, Gustav Werner, mit seinem Ausspruch recht haben, dass, was nicht zur Tat werde, auch keinen Wert habe ... Er sagt das jedoch als einer, der vom Wort ergriffen ist, dem sich das Wort aufgedrängt, dem es zugesprochen wurde, der es gehört, vernommen, verinnerlicht hat, der „darin wandelte“ – daraus wuchs seine Hoffnung und seine Kraft zur Tat.

Drüber reden: In diesen Tagen wird in besonderer Weise geredet. Es wird disputiert über Folgen der und Lösungen für die Wirtschaftskrise; es wird debattiert über drohende Kriege ums lebensnotwendige Wasser; es wird diskutiert über Waffenesitz und Computerspiele – jetzt „nach Winnenden“.

Und „bei Kirchens“? Da kommt in der Karwoche und zu Ostern die Substanz christlichen Glaubens zum Wort. Da wird behauptet, dass Täter nicht auf immer über ihre Opfer triumphieren – sondern dass es eine höhere Schöpfermacht gibt, die Gerechtigkeit schafft! Da werden an Karfreitag die Schattenseiten der menschlichen (Un-)Möglichkeiten an- und ausgesprochen. Da wird an Ostern besungen, dass das Leben siegt – durch Gott, der den Tod durchlebte und Jesus aufweckte.

Und nach alledem: „Gut, dass wir drüber geredet haben ...“ Jawoll! Gut, dass wir nicht dem Tode und dem Unrecht und dem Triumph des Bösen das Wort geredet haben! Wäre doch ge(oster)lacht, wenn das nicht auch zur Tat würde unter uns! „Lass uns mal drüber reden“ – und lasst uns daraus leben!

*Mit besten Wünschen für eine gesegnete Karwoche
und ein sprechendes Osterfest, Ihr*



Alexander Behrend, Pfarrer



„Korn, das in die Erde . . . “

The image shows a musical score for a song in G major and 4/4 time. It consists of two staves of music with lyrics underneath. The first staff contains the first line of the song, and the second staff contains the second line. Chords are indicated by letters above the notes: e, A, e, A, A7, e, C, B, C, B, e, A, e, A, B7, E(m).

1. Korn, das in die Er-de, in den Tod ver - sinkt, Lie-be lebt auf, die
Keim, der aus dem A-cker in den Mor-gen dringt -

längst er-stor-ben schien: Lie-be wächst wie Wei-zen, und ihr Halm ist grün.

1. Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt,
Keim, der aus dem Acker in den Morgen dringt -
Liebe lebt auf, die längst erstorben schien:
Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.

2. Über Gottes Liebe brach die Welt den Stab,
wälzte ihren Felsen vor der Liebe Grab.
Jesus ist tot. Wie sollte er noch fliehn?
Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.

3. Im Gestein verloren Gottes Samenkorn,
unser Herz gefangen in Gestrüpp und Dorn -
hin ging die Nacht, der dritte Tag erschien:
Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.

Text: Jürgen Henkys (1976) 1978
nach dem englischen »Now the green blade rises«
von John Macleod Campbell Crum 1928
Melodie: »Noël nouvelet« Frankreich 15. Jh.